

Peter Krafft

Österreich, 1780 - 1856

Nachdem Krafft anfänglich an der Fürstlich Hessischen Zeichenschule in Hanau unterrichtet worden war, liess er sich 1799 an der Wiener Akademie unter Heinrich Füger zum Bildnismaler ausbilden. Zwischen 1802 und 1804 besuchte Krafft das Atelier des Jacques-Louis David in Paris. Getragen von der Welle einer neu aufbrechenden Historienmalerei, die der Verherrlichung Napoleons galt, wurde Krafft von den wenig älteren David-Schülern Gérard und Gros nachhaltig beeinflusst. Nach Wien zurückgekehrt, erhielt er 1808 ein Stipendium zu einem Italiaufenthalt. 1813 wurde Krafft zum Mitglied der Wiener Akademie, 1828 zum Direktor der kaiserlichen Galerie im Belvedere ernannt. In seinen Historienbildern übertrug Krafft das Pathos seiner französischen Vorbilder in eine nüchterne, bürgerliche Sphäre. Seine Gemälde dienten dem neuen deutschen Geschichtsverständnis als eine bewusst national empfundene "vaterländische Kunst".

DIE SIEGER VON ASPERN

Leinwand 112 x 162 cm Bez. PKrafft pin. 1820 Liechtenstein Inv. Nr. 1873 Erw. 1821 durch Fürst Johannes I. vom Künstler um 500 fl. Das Gemälde wurde durch Carl Rahl im Kupferstich reproduziert.

"Aspern repräsentiert Österreichs Grösse im Unglück", schrieb Joseph Freiherr von Hormayr 1821 über die Schlacht, die am 21. und 22. Mai 1809 vor den Toren Wiens zwischen den Armeen Frankreichs und Österreichs geschlagen worden war. Nicht allein, dass das österreichische Heer siegreich blieb, sondern dass es Österreich war, das Napoleon zum erstenmal in seiner bis dahin unaufhaltsamen Siegeslaufbahn niedergerungen hatte, trug zur Glorifizierung und zum Nachruhm der Schlacht von Aspern bei. 1811 schon war das Schlachtgeschehen in einem Panorama für die Wiener Bevölkerung nachgestellt worden, 1813 erhielt Peter Krafft von den niederösterreichischen Landständen den Auftrag zu einer monumentalen Darstellung dieses Sieges, die zum Schmuck des Ehrensaales im Wiener Invalidenhaus bestimmt war. Das 1819 fertiggestellte Gemälde, das sich heute im Heeresgeschichtlichen Museum in Wien befindet, wiederholte Krafft im darauffolgenden Jahr in einer verkleinerten, eigenhändigen Fassung für den Fürsten Johannes I. von Liechtenstein. In der Gesamtanlage seiner Komposition folgte der Künstler der berühmten Darstellung "Napoleon auf dem Schlachtfeld von Eylau" von 1808, die Antoine-Jean Gros (1771-1835) geschaffen hatte und Krafft in einer seitenvertauschten Stichreproduktion zugänglich war. Der Ritt des siegreichen Feldherrn und seiner Generäle vorbei an Verwundeten und Gefallenen vor dem Ausblick auf das noch andauernde Schlachtgeschehen findet sich dort vorgebildet, wenngleich Krafft in der Schilderung des einfachen Soldaten bewusst bürgerlich-genrehafte Züge hervorhebt. So bezieht sich die Gruppe am linken Bildrand, die Erinnerungen an Raphaels "Grablegung Christi" wachruft, auf den schwerverwundeten Unterleutnant Johann Zadrazil vom k. k. 4. Feldartillerie-Regiment, dem stellvertretend für die vielen namenlosen Opfer der Schlacht die Fürsorge seiner Kameraden gilt. Den Heldenmut der österreichischen Soldaten